

Stolper Wost.

Zugabeheften in Stolp Volkwerstraße 264, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barte, in Schlawe bei Herrn C. A. Jach in Stolpmünde bei Herrn R. Jessin jr.

Insertionspreis für die begehrtene Cor- puszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die begehrtene Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 283.

Montag, 3. Dezember.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Politische Wochenübersicht.

Stolp, 2. Dezember.

Das die allgemeine Lage in Europa eine lebliche ist, hat abermals von der Stelle aus am allerersten dazu berufen ist, eine erfreuliche Bestätigung gefunden. Die bezüglichen Versicherungen, welche der Kaiser beim Empfange des Präsidents des preussischen Abgeordneten ausgeben, sind bestimmt und klar. Der Herr erklärte, daß er schriftlich wie mündlich die Versicherung der friedlichen Absichten erhalten habe. So ist denn der politische Horizont, der längst noch von mancherlei Wolken umhüllt war, wieder geklärt. Am 1. Dezember reisen sich zu Ehren des deutschen Kronprinzen Feste an Feste und der hohe Gast des Königs Alphonso ist der Gegenstand zahlreicher Sympathieausdrückungen der Bevölkerung, welche damit die Hoffnungen französischer Chauvinisten zu nicht gemacht hat. Ueber die Route, welche der deutsche Kronprinz auf seine Rückreise nach Spanien nach Deutschland einschlagen wird, sind verschiedene Versionen im Umlauf gesetzt worden. Ursprünglich hieß es, er würde über London und Hamburg zurückkehren, dem ist aber von unterrichteter Seite entschieden widersprochen worden. In der französischen Presse erhält sich die Behauptung, der Kronprinz würde über Frankreich heimkehren. Ist dies auch nicht so wahrscheinlich, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag, so ist es doch wahrscheinlicher, daß für die Rückreise dieselbe Route wählen wird, welche für die Hinreise, also über Italien. Der Kronprinz, welchen die Kronprinzessine in der französischen Presse hervorgerufen, hat sich inzwischen einigermassen gelegt; ist doch spanischerseits das Mögliche geschehen, um die französische Empfindlichkeit zu beschwichtigen. Anlässlich des Geburtstages des Königs Alphonso hat unser Kaiser an denselben ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet, dessen warmer Ton in Spanien große Befriedigung und Freude hervorgerufen hat. — Der Reichstanzler Fürst Bismarck leidet wieder von Nervenschmerzen heimgekehrt, weshalb der Dr. Schwenninger aus München in Friedrichstraße erwartet wird. Staatssekretär von Bütticher hat sich dieser Tage in Friedrichstraße begeben, woraus geschlossen werden kann, daß die Umarbeitung des Arbeiterunsicherheitsgesetzes im Wesentlichen als vollendet angesehen darf. — Das preussische Abgeordnetenhaus hat die ersten Beratungen des Etats, der Eisenbahnerstaatsleistungen-Vorlage und der hannoverschen Verwaltungsgeetze vollendet. Das Hauptstück der Steuerreform bildet nach wie vor die Vermehrung der Einnahmen des Reichs, damit dessen Ueberschüssen den Einzelstaaten die für ihre Bedürfnisse notwendigen Mittel zuzufle-

ßen können. Die Einzelstaaten haben dem Reiche die wichtigste und reichste Einnahmequelle, die indirekten Steuern, überlassen, so daß sie immer mehr und mehr bezüglich der Befriedigung ihrer wachsenden Bedürfnisse auf das Reich angewiesen sind. In Preußen steht die Nothwendigkeit der Erleichterung der Kommunallasten und die theilweise Uebertragung der Schullasten auf dem Staat im Vordergrund. Wie günstig sich immer auch gegen früher die Lage der preussischen Finanzen gestaltet haben möge, zur Befriedigung der eben erwähnten Bedürfnisse reichen die vorhandenen Mittel auch nicht annähernd aus. Man ist im Großen und Ganzen froh, daß der Etat balancirt, ohne eine neue Anleihe erforderlich zu machen. Nehulich wie in Preußen liegen auch die Verhältnisse in den übrigen deutschen Staaten. In der Etatsberatung ist von oppositioneller Seite mehrfach auf Sachsen hingewiesen worden, als ob dort dringende Bedürfnisse, zu denen augenblicklich die Mittel fehlen, nicht vorhanden wären. Eine Entlastung der wenig bemittelten Bevölkerungsklassen von den direkten Steuern ist auch dort nothwendig, denn die Staatseinkommen von 300 Mark, der sächsische Bauernstand drängt nicht mit Unrecht auf eine Ermäßigung der Grundsteuer und an schweren Kommunallasten fehlt es in Sachsen auch nicht. Die von der preussischen Regierung dem Landtage vorgeschlagenen Eisenbahnverstaatlichungen werden aller Voraussicht nach mit großer Mehrheit genehmigt werden, womit der Schlüsselstein zu dem Verstaatlichungswerke überhaupt gelegt wird. Auch auf die Annahme der hannoverschen Verwaltungsgeetze dürfte zu rechnen sein, da Dr. Windthorst wohl mehr in seinem eigenen Namen sprach, als in dem des Zentrums. Die Vorlage über die Reform der direkten Steuern, deren Grundzüge Finanzminister v. Scholz in seiner Etatsrede mittheilte, bildete am Mittwoch den Gegenstand der Beratung des Staatsministeriums. Die Einbringung der Vorlage steht demnächst bevor.

Die Wiener Universität befindet sich seit einiger Zeit in steter Aufregung. Man wird sich der studentischen Demonstration für und wider Maass erinnern. Darüber ist es zwischen dem Rektorat und der obersten Unterrichtsbehörde zu einem Aeußerungswort gekommen, der schließlich dahin führte, daß der Rektor Wehl seine Resignation als Rektor gegeben hat. — Am Montag kamen die deutschböhmisches Abgeordneten zu einer Konferenz in Prag zusammen. Dieselbe hat durch eine Resolution die Frage wegen der Enthaltung von den parlamentarischen Arbeiten zunächst zurückgeschoben; ferner hat sich die Konferenz dahin ausgesprochen, daß unter Aufrechterhaltung der Forderung auf Anerkennung der

deutschen Staatsprache auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Forderung administrativer Trennung Böhmens durch Herstellung sprachlich thunlichst gleichartiger Verwaltungs- und Gerichtsbezirke und eine dieser Sonderung entsprechende Organisation der bestehenden zweiten Instanzen zur Geltung gelange. Diese Resolution dürfte den Kern der Lösung der Sprachenfrage in Böhmen enthalten.

Man wird China das Zeugniß nicht versagen können, daß es in dem französisch-chinesischen Konflikt von vornherein große Offenheit an den Tag gelegt hat. Die chinesischen Vertreter haben schon seit Langem erklärt, daß sie einen Vormarsch der Franzosen auf Peking als einen Angriff auf China ansehen würden. Wenn dies nun der französischen Regierung offiziell angezeigt worden ist, so begreift man nicht recht, wie dadurch die Aufregung hervorgerufen werden konnte, in welcher sich die politischen Kreise Frankreichs in letzter Zeit befanden. Der französische Ministerpräsident Ferry hat dieser Tage in der Kammer mitgetheilt, daß das Memorandum Chinas nicht ein Zeichen des Abbruchs der Beziehungen zwischen beiden Ländern sei, sondern vielmehr den Ausgangspunkt für neue Verhandlungen darstelle. Wenn Ferry wirklich dieser Meinung ist, so kann das nur heißen, daß Frankreich endlich geneigt wäre, China die verlangten Konzessionen zu machen. Daß China von seinen Forderungen nicht abgehen wird, läßt sich nach dem Verlauf der bisherigen Verhandlungen ziemlich sicher annehmen. Die englische Vermittlung, die übrigens keineswegs erst jetzt in Aktion tritt, dürfte Frankreich wenig Nutzen bringen. England spielt sich zwar als Freund Frankreichs auf, aber es hat selbstredend ein Interesse daran, das Umsichgreifen des französischen Einflusses in Ostasien möglichst aufzuhalten. Ein großes, unter französischer Herrschaft stehendes indo-chinesisches Reich hat, wenn es einmal fest begründet ist, große Chancen, sich immer weiter auf chinesisches Gebiet hinauszubehnen; sind doch die Grenzländer zwischen Tonking und China immer streitig gewesen und theilweise heute noch factisch ganz unabhängig. — Die Momente, welche auf ein wirtschaftliches Zurücksinken Frankreichs hindeuten, mehren sich. Seit einigen Wochen verlassen massenhaft Arbeiter Paris, da sie dort eine ausreichende Beschäftigung nicht finden.

Der Sozialist Wolff, welcher angeblich die deutsche Botschaft in London in die Luft zu sprengen beabsichtigte, ist gleichzeitig mit einem französischen Sozialisten Wondurand wegen der fraglichen Affaire vor das Polizeigericht gestellt worden. Die Anklage lautet indeß nicht auf den Versuch, eine Explosion herbeizuführen, vielmehr sind beide beschuldigt, ein Komplott gebil-

det zu haben, um von der Polizei durch falsche Angaben eine Geldbelohnung zu erlangen. Die deutschen Sozialisten Londons haben jede Gemeinschaft mit Wolff abgelehnt, darauf ist indeß nicht viel zu geben, denn daß er sozialistischen Tendenzen gehuldigt, steht außer Zweifel. Der Mitwissenschaft an dem angeblich beabsichtigten Verbrechen ist die Sozialistenpartei in London von Niemand bezeugt worden.

Aus Petersburg kommen aller i zunächst noch unbeglaubigte Nachrichten über die Aufstellung eines Reichstatuts, durch welches eine Art Volksvertretung geschaffen werden soll, die der Regierung beratend zur Seite zu stehen hätte. Das Princip der Selbstherrschafft soll dabei vollständig gewahrt bleiben. Man will auch bereits den Termin wissen, welcher für das Inkrafttreten des Reichstatuts in Aussicht genommen ist. Eine allmähliche Ueberführung Russlands zu konstitutionellen Verhältnissen, die natürlich nur mit äußerster Vorsicht geschehen kann, liegt gewiß im Interesse Russlands und seiner Dynastie.

Der Stegesszug des Mahdi nimmt bedenkliche Dimensionen an. Der Fanatismus seiner Anhänger ist groß und bereits beginnen, französischen Blättern zufolge, seine Emisäre in Tunis und Südoran Propaganda zu machen. Ob der Bannstrahl der gelehrten Herren des Klosters El Ashra in Cairo gegen den falschen Propheten von der Wirkung sein wird, die man sich davon verspricht, scheint doch recht zweifelhaft. Die Wuth der Anhänger des Mahdi richtet sich gegen die „Türken“, zu denen sie auch die Egypter rechnen, und es wird dem Mahdi nicht schwer werden, auch die Ulemas von El Ashra zu verlocken.

Deutschland.

Berlin, den 30. November.

— Hofnachrichten, 30. November. Se. Majestät der Kaiser und Königin nahmen heute den Vortrag des Polizei-Präsidenten von Madai entgegen und empfingen den Major von Bayer vom Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Selbgarde-) Regiment Nr. 115, bisher im Königs-Grenadier-Regiment, zur militärischen Meldung. Nachmittags 3 Uhr begaben sich Se. Majestät zur Abhaltung der Jagd nach der Gölzde.

— Die Kaiserin hat nach mehrwöchentlichem Aufenthalt heute Vormittag Coblenz verlassen und wird heute Abend wieder in Berlin eintreffen. — Die Kronprinzessin wird mit den Prinzessinnen Töchtern am nächsten Dienstag Vormittag aus Wiesbaden hier eintreffen.

— Unter dem Vorsitz des Staats-Ministers von Bütticher wurde am 29. November eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorbera-

Ein Opfer.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

Er küßte sie, aber sein Kuß war kalt und dachte, als er sie in seinen Armen hielt: „Eva wohl glücklicher ist?“

Er war unzufrieden und zersaßen mit sich und der Welt, und als Milly sagte:

„Nun weiß ich, weshalb Du heute so anders warst, wie sonst,“ da hatte er nur ein verstreutes Lächeln.

Tante Franziska hatte ihre Promenade beendet und kam sehr aufgeregt nach Hause. Gerhard und Eva empfingen sie heiter, aber Eva sah etwas Besonderes zwischen ihnen stattgehabt zu haben. Milly slog ihr jubelnd als Braut um den Hals.

„Der Geschmack ist verschieden,“ sagte die Jungfer mit bitterlichem Gesicht und zeigte ihrem zukünftigen Neffen die Hand, plötzlich blaß und verwirrt ausah, als auf der anderen Seite Verständigung des frohen Ereignisses ausblieb. Er machte in seinen Innern Eva heftige Vorwürfe, daß sie ihn hatte küssen lassen, ohne ihre Hand dabei zu versenken, der verdammte Kuß war schuld daran, daß er sich so überreicht hatte, und er war als Brautigam durchaus um einige Grade älter wie vorher als Anbeter.

Franziska aber sagte, mit einem Anflug von Berachtung in ihren Augen und demon- strativ emporgesogener Oberlippe, indem sie an Gerhard wandte:

„Ich weiß jetzt, daß Sie thöricht sind, unglücklich dumm, Gerhard und — wenn Sie zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen.“

Wendete sie kurz.

und doch selig zu Wuthe, denn die Schuld wurde bezahlt; ihre Augen blickten tiefer und ernster wie sonst, ihre Lippen lächelten. O möchte er mit Milly recht, recht glücklich werden!

Neunzehntes Kapitel.

Der Einzige, der sich eigentlich in einer merkwürdigen Stimmung seither befand, war Eduard selbst. So reizend und verführerisch das kindliche Lächeln seiner Braut auch war, er fand sie nicht mehr so bezaubernd wie früher. Tausend kleine Züge, die er bisher übersehen, drängten sich ihm nun plötzlich in aller Schärfe auf und machten ihn unsicher, ob er auch in Millys Charakter die Gewähr eines zukünftigen Glückes fand. Die ganze Sache war ihm selbst so überraschend schnell gekommen, daß alle diese Reflexionen erst nachher aufstauten, nachdem er fest gebunden war. Dieser Gedanke war ihm so unbehaglich, besonders nun er zu bemerken glaubte, daß im Grunde niemand direkt auf diesen Ausgang gerechnet zu haben schien. Zuweilen war er überraschend zärtlich mit seiner Braut, meistens dann, wenn Eva in der Nähe war, dann wieder fand er sein eignes Benehmen kindisch, wurde launenhaft und reizbar, kurz, er war über sich selbst auf höchste empört.

Wer aber geglaubt hätte, dies wandelbare Benehmen wäre am Ende nur verhüllte Liebe zu Eva, der würde sich getäuscht haben; es gab sogar Augenblicke, in denen ihm ihre saufen Augen unangenehm waren, denn bei all seiner Eigenliebe, und die besaß er in reichem Maas, gestand er sich doch zuweilen, daß er durchaus nicht edel an dem Kinde des Obersten gehandelt hatte. Sie war ihm, wenn er gerade feinsinnig gestimmt war, mehr ein Vorwurf, als eine Annehmlichkeit.

Tante Franziska, die scharfsichtige alte Jungfer, sah dem allem mit stiller Bewunderung zu, ohne etwas darüber zu sagen, ihr Lieblingswunsch wollte sich noch immer nicht realisiren, das bekümmerte sie tief, sonst ging sie von der Ueberzeugung aus, daß jeder mit sich selbst fertig werden müsse.

Milly ging völlig auf in dem Aussehen von Toiletten, in denen sie mit Eduard Besuche machen wollte; in dem Empfangen und Erwidern aller Gratulationen, und der Brautigam spielte keineswegs die Hauptrolle bei ihr. Einmal indes kam sie mit ganz verweinten Augen zum Vorschein, wach allen Fragen aus und blieb den Tag über sehr niedergeschlagen.

Wenn Eduard Eva jetzt wirklich zuweilen allein traf, so geschah doch des Geldes und der Schuld keinerlei Erwähnung, beide schienen die Vergangenheit begraben zu haben, Eduard aus Rücksicht auf seine Braut, Eva in dem seligen Bewußtsein, ihm das Seinige bald zurückzahlen zu können. Dann schloß sich endlich die alte Wunde, wenn sie freilich auch nie vernarben konnte, und mit leichtem Schritt und zuweilen heiterem Lachen ging Eva jetzt im Hause umher, ja, duldete es wiederstandslos, wenn ihr Ulrich eine der seinen mühsamen Arbeiten aus der Hand nahm und sie stillschweigend beiseite legte.

Eduard empörte ihre Heiterkeit; fühlte sie sich erlöst, nun er sich verlobt hatte? O, die Tochter Oberst Herbachs wäre sicher vor ihm gewesen, dachte er bitter, und doch folgten ihr seine Augen jetzt oft und öfter, sie erinnerte ihn wieder an das naive Mädchen, dem er so oft am Strand von Orpen begegnet war, die er so gerne gehabt hatte, die er ahnte, daß ihr Vater ein Schurke sein konnte. Und fiel — Er beantwortete sich diese Frage niemals,

denn sobald er so weit kam, flogen seine Augen zu Milly, die grazios und reizend in irgend einem Sessel lehnte, mit nichts beschäftigt, als höchstens mit Plaudern, und die er aus freier Wahl zu der Seinen gemacht hatte; zu der Seinen auf immer.

Und Eduard von Eichhoff seufzte im geheimen.

Eines Vormittags, als er wieder im Reimwaldschen Hause war um seine Braut zu begrüßen, die aber noch nicht sichtbar war, brachte ihm der Laufburche des Hotels, in dem er wohnte, athemlos eine Depesche nach, die für ihn abgegeben worden war, und die von seinem Jaspeltor kommend, ihn dringend aufforderte, unverzüglich nach Eichen zu kommen, da unter den Pferden eine bedenkliche Krankheit ausgebrochen sei.

Eduard zog die Uhr, er hatte noch eine Stunde Zeit bis zum Abgang des Zuges, wollte sich also von seiner Braut verabschieden und dann sofort ins Hotel zurückkehren; aber Milly war nirgends zu finden. Da entschloß er sich eudlich an die Thüre ihres eigenen Zimmers zu klopfen. Der plötzliche Abschied, Millys voraussichtliche Treuerichtigkeit, alles das stimmte ihn weich, und er überredete sich in diesem Augenblick, daß er das schöne Mädchen wirklich liebe, glücklich sei, sie zu besitzen, und im Uebrigen ein rechter Narr, der eine so reizende Braut seiner albernern Hirngespinnste wegen gar nicht verdiene.

Er klopfte an die Zimmertür. Keine Antwort.

Er klopfte noch einmal stärker, rief zärtlich ihren Namen; umsonst alles blieb still.

(Fortsetzung folgt.)

rathung überwies die Entwürfe von Gesetzen für Elaf Lotbringen, betreffend die Anlage und Unterhaltung von Feldwegen, die Approbationen für Apotheker und Aerzte, das Auffuchen von Waarenbestellungen und den Gewerbebetrieb im Umherziehen. Dem Beschlusse des Reichstages vom 8. Mai d. J. über die Petitionen der Kaufmannschaft zu Tilsit und zu Memel wegen Zollbefreiung der Abfälle von Bau- und Nupholz, gab die Versammlung keine Folge. Eine Eingabe, betreffend die Stempelpflichtigkeit der durch Umtausch ausgegebenen Aktien einer Dampfschiffahrtsgesellschaft, wurde zurückgewiesen. Schließlich erteilte die Versammlung dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gebührenfreiheit in dem Verfahren vor dem Reichsgericht, sowie dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Landeshaushalts Etats von Elaf Lotbringen für das Etatsjahr 1884/85, die Zustimmung.

General v. Wichmann, dessen Ernennung zum commandirenden General des 6. Armeecorps sich bestätigt, commandirte 1866 die zweiten schlesischen Dragoner, welche sich bei Nachod auszeichneten, und war 1870 Generalstabchef des 2. Armeecorps.

Der Oberleutnant veröffentlicht eine Uebersicht des Ertrages, den die im Oktober 1882 veranstaltete Kirchen- und Hauscollekte zur Abhilfe der Nothstände der evangelischen Kirche ergeben hat. Die Summe beläuft sich auf 266,020 Mark.

Die Haysfeldsche Spiritusfabrikat-Consumsteuer soll erst bei der Entscheidung über die Verwendung erhoben werden. Die unter Controlen stehenden Brennereien liefern ihre Producte in Entrepots gegen Passirischeine ab, worauf Quantum und Steuerquote verzeichnet wird, die gestundet wird, bis das Fabrikat in den Consum übergeht. Bei nachweillicher Verwendung zu industriellen Zwecken, Denaturierung oder Export wird die Brennerei über die Requisitionsanstalt von dem Steuerbetrag entlastet oder die Steuer summe, wenn bereits bezahlt, zurückgezahlt.

Einer aus Abgeordnetenkreisen stammenden Mittheilung der „Dresd. Ztg.“ zufolge sollen die Wehrforderungen für die Artillerie, welche, wenn auch nicht für die nächste Reichstagsession, so doch für später in sicherer Aussicht stehen, sich nicht sowohl auf die Vermehrung der Geschütze, als vielmehr auf eine Umgestaltung derselben beziehen. Die jetzigen Feldgeschütze sollen den Anforderungen an Treffsicherheit, wie sie heute gestellt werden, nicht mehr entsprechen. Man vergleicht ihr Verhältnis zu den Feldgeschützen anderer Nationen mit dem Verhältnis, welches zwischen Zündnadel und Chassepot bestand.

Aus Rom wird der „Germania“ geschrieben: Herr von Schöler soll sich in einem vertraulichen Gespräche geäußert haben, er habe aus seiner letzten Audienz beim h. Vater die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Bemühungen, um die preussischen Forderungen beim h. Stuhl durchzusetzen, erfolglos sein werden, so lange die Erziehungsfrage nicht in dem Sinne gelöst wird, wie es die Curie verlangt. In Berlin scheint man jedoch dazu wenigstens für jetzt wenig Neigung zu verspüren und deshalb ist in den Unterhandlungen wieder eine Pause eingetreten.

Die bevorstehende Ankunft Dr. Schwenninger's in Friedrichsruhe gilt nicht dem Fürsten, sondern der Fürstin Bismarck, welche von Neuem von ihrem Magenleiden heimgesucht ist. Dr. Schwenninger ist übrigens der Titel eines Professors verliehen.

Dillingen, 1. Dezember. Bei der heute hier stattgehabten Nachwahl zum Reichstage wurde nach amtlicher Feststellung Freiherr Rudolph von Freyberg auf Halbenwang (Centrum) mit 6935 Stimmen von 7199 abgegebenen Stimmen gewählt.

Stuttgart, 30. November. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht einen Erlass des Königs aus San Remo, dessen Inhalt sich auf die letzten vorgekommenen Mordanschläge bezieht. Der Erlass giebt dem Minister des Inneren anheim, Maßregeln zu ergreifen behufs Wiederherstellung des Vertrauens und Befestigung des Gefühls der Unsicherheit und Schutzlosigkeit, zu welchem Zwecke die Vermehrung des Landjägerscorps und die Einrichtung berittener Gendarmen ins Auge gefaßt wird. In Folge dessen hat der Minister des Inneren bereits eine Verordnung erlassen, durch welche u. A. eine strenge Controlle des Waffentragens und der Fremdenpolizei, eine schärfere Aufsicht über die Wagabunden und die Verbesserung der Ortspolizei angeordnet wird. — Der heutigen feierlichen Verleihung von Säcularfahnenbändern an das Regiment „Königin Olga“ wohnte die Königin selbst bei.

München, 30. November. Eine hochinteressante Nachricht beschäftigt heute die Bewohner unserer Stadt. Den vereinten und rastlosen Bemühungen Pettenlofers und der Professoren Bayer und Zimmermann ist es gelungen, alle Fleden am Liebigdenkmal mittelst einer neuen Methode zu entfernen, ohne die obere Substanz des Marmor angzugreifen. Die Wiederenthüllung des prächtigen Monuments wird in einigen Wochen erfolgen können.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 30. November. Eine Depesche des Admirals Courbet, vom 20. d. M. bestätigt, daß etwa 2000 Chinesen die Stadt Haidzong am 17. d. M. angegriffen, aber nach erbittertem Kampfe von der dortigen Garnison und den Kanonenbooten „Carabine“ und „Yng“ in die Flucht geschlagen wurden. Die Chinesen verloren gegen 200 Mann an Todten, die Franzosen hatten 4 Mann todt und 24 Mann theils Seesoldaten, theils Mannschaften der Hilfsstruppen, verundet.

Paris, 30. November. (B. L.) Auf der Eisenbahnstrecke Bloermeil-Brochieres der De-

tragne-Bahn fand ein Zusammenstoß zweier Arbeitszüge statt, wobei sofort 18 Menschen getödtet und 17 verwundet wurden.

Paris, 1. Dezbr. (W. B.) Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung, entsprechend dem Vorschlage des Finanzministers, die Amortisationssumme von 100 Millionen beibehalten und die von der Kommission vorgeschlagene Reduktion auf 60 Millionen abgelehnt. Die übrigen Kapitel des Finanzbudgets wurden ohne Debatte genehmigt. Leon Renant verlas sodann den von ihm erstatteten Bericht der Tonking-Kommission, der sich für Bewilligung des geforderten Kredits ausspricht. Der Bericht constatirt ferner, daß das Engagement in Tonking mit unzureichenden Mitteln begonnen wurde, wodurch der Feind ermuthigt und China angereizt worden sei, zu interveniren. Man solle eine Basis zu gewinnen suchen zu einer zufriedenstellenden Transaktion mit China, um den Konflikt zu vermeiden, aber inzwischen Verstärkungen absenden, um allen Eventualitäten gegenüber gerüthet zu sein. Die Veranlassung der Tonking-Kreditvorlage wurde auf den nächsten Freitag festgesetzt. — Das Gelbbuch wird am Mittwoch zur Vertheilung gelangen. — Ein Gesetzentwurf behufs Regelung eines Raubels zwischen Saigun und Tonking wurde heute in der Kammer vertheilt. — Der Regierung ist bis jetzt noch keine Bestätigung über die von dem „Newport Herald“ gemeldete Räumung Sontays und Bacninh durch die Chinesen zugegangen.

Spanien.

Madrid, 30. November. (W. B.) Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr fand in Gegenwart des Königs und des deutschen Kronprinzen die Enthüllung des Denkmals Isobellas der Katholischen statt. Die Spitzen der Behörden und eine große Volksmenge wohnten der Feierlichkeit bei. In der Promenade Fuente Castellana, welche mit spanischen und deutschen Fahnen geschmückt war, hatten Truppen Spalier gebildet.

Madrid, 1. Decbr. Der Kronprinz empfing heute eine Deputation der deutschen Colonie, welche eine Adresse überreichte. Festere betont die unwandelbare Treue zu Kaiser und Reich, Liebe und Vertrauen zum Vaterlande, die durch den Besuch des Kronprinzen zur höchsten Begeisterung gesteigert worden seien. In der Abendigung des Militärcasinos wurden die Generale von Blumenthal, Voc, und Wilsche, sowie die übrigen preussischen Offiziere feierlich als Ehrenmitglieder aufgenommen. Der General Ortega hielt eine Ansprache. Sämmtliche Casinomitglieder trugen die große Uniform. Der gestrige Hofball war sehr glänzend und von der erlesensten Gesellschaft besucht. Am nächsten Mittwoch findet bei Carabanchel ein Manöver der Truppen statt. Die Abreise des Kronprinzen ist bis Freitag verschoben.

Madrid, 30. November. Bei der Enthüllung des Denkmals Isabella's der Katholischen hielt der Alcade eine Ansprache an den König, auf welche dieser erwiderte. Die Hülle fiel unter den Salutschüssen der Artillerie und unter den Fanfaren der zu der Feier beigezogenen Musikkorps. Nachmittag besuchte der deutsche Kronprinz die große Kaserne von Principe Pio, wo die mit Maulthierren bespannte Gevirtsartillerie militärische Manöver ausführte. Um 11 Uhr Abends begann das große Ballfest im königlichen Schloß.

Madrid, 1. Dezember. (W. B.) Dem gestrigen Hofball wohnten der König in preussischer Uniform, der deutsche Kronprinz in der Uniform seines pommerischen Kürassierregiments bei. Der Kronprinz führte die Königin Christine, welche in himmelblauer Toilette erschien, der König die Königin Isabella, daran schlossen sich die Infantinnen, die Postlaaten und das beiderseitige militärische Gefolge. Die hohen Herrschaften eröffneten der Tanz durch eine Quadrille zu acht Paaren, wobei der Kronprinz mit der Königin Christine, der König mit der Königin Isabella tanzte. In der zahlreichen Ballgesellschaft waren keine Nationalklothe vertreten, die Damen trugen Pariser Moden. Nachdem der Kronprinz noch mehrere Mundtänze gemacht hatte, wurde für die königliche Familie das Souper servirt, während für die übrige Gesellschaft in den langen mit Gobelins verzierten Galerien Buffets bereit standen. Das Fest erreichte heute früh 3 Uhr sein Ende.

England.

London, 1. Dezbr. (W. B.) Der Proceß gegen O'Donnell wurde heute Abend beendet, der Gerichtshof erklärte O'Donnell der Ermordung Careys für schuldig und verurtheilte denselben zum Tode.

Rußland.

Petersburg, 1. Dezember. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die mit Genehmigung des Kaisers und der Eltern am 27. November in Altenburg erfolgte Verlobung des Großfürsten Konstantin mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg.

Petersburg, 1. Dezember. Auf Vorschlag einer besonderen Commission soll der Kaiser beschließen haben, den Dienstadel, d. h. die mit Verleihung des Wladimir-Ordens, sowie mit Ernennung zum Wirklichen Stabsrath bisher verbundene Erhebung in den erblichen Adelsstand aufzuheben. Auch die verschiedene Vorrechte während der 14 Rangklassen sollen aufgehoben oder wesentlich beschränkt werden.

Afrika.

Raico, 29. November. (W. B.) Von den 600 Mann ägyptischer Gendarmen, welche nach Suakim abgelandt worden, sind 268 auf der Fahrt von Raico nach Suez desertirt. (Für den bevorstehenden Feldzug gegen den Mahdi ein recht erbauerlicher Anfang. D. Ned.)

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, den 3. Dezember.

— * Concert. Auf das morgen Dienstag im Schützenhalle stattfindende dritte Abonnementsconcert des Herrn B. Karlipp machen

um so lieber aufmerksam, als in demselben eine von Herrn Stabstrompeter Karlipp compoairte Ouverture „Friedrich II.“ (C-moll) zum Vortrage gelangen wird.

— * Handwerker Verein. Der hiesige Handwerker Verein hatte am Sonnabend im Schützenhalle ein Tanzkränzchen veranstaltet, welches sich der lebhaftesten Theilnehmung der Mitglieder und deren Damen zu erfreuen hatte und den befriedigendsten Verlauf nahm.

— Grundstücksverkauf. Wie wir hören, ist das hier selbst am Wollmarkt belegene, mit einer Gastwirthschaft verbundene, der Wwe. Schröder gehörige Grundstück für den Kaufpreis von 63000 Mark in den Besitz des Rentier Herrn Otto Westphal hier selbst übergegangen.

— * Diebstahl. In der Nacht vom 30. v. M. zum 1. d. M. sind dem Gastwirth in Erien mittelst Einsteigens durch das Fenster Betten u. s. w. im Werthe von ca. 300 M. entwendet worden. Die Diebe sind nicht ermittelt.

— p Bahnhofs Restauration. Von zuverlässiger Seite geht uns die Nachricht zu, daß in nächster Zeit einige Bahnhofs-Restaurationen der Eisenbahnstrecke Gößlin — Danzig zur Verpachtung kommen und sodann an den Meistbietenden werden vergeben werden. Jedemfalls wird dies die sämmtlichen s. B. von der früheren Gößliner Actienbrauerei gepachteten Restaurationen betreffen.

— p Unterrichtsstunden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings wieder die königlichen Eisenbahn-Direktionen an die Durchführung der Unterrichtsstunden für die Eisenbahn-Beamten erinnert und sind die genannten Direktionen nunmehr damit beschäftigt, zur Ausführung dieses Zwecks geeignete Maßregeln und auch Anstalten zu treffen, durch welche die Hindernisse beseitigt werden, die sich bei dieser während längerer Zeit bereits durchgeführten Einrichtung gezeigt hatten.

Verufungs-kammer.

Sitzung vom 1. Dezember. (Originalbericht der „Stolzer Post.“)

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Kästner. Beisitzende Richter: Die Herren Landgerichtsräthe Barschall, Wegner, Schulke und Geart. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Hoene.

Das Schöffengericht zu Stolz verurtheilte am 8. October d. J. den Dachdecker Carl Kög und den Arbeiter August Stolpmann, beide von hier und schon vorbestraft, wegen Mißhandlung der verehel. Auguste Bucher von hier zu 3 resp. 2 Mon. Gef., wogegen beide Verufung eingelegt hatten. Dieselbe wurde jedoch dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß verworfen und das erste Erkenntniß unter Auflegung der Kosten bestätigt.

Wegen Ausübung der Jagd auf der herrschaftlichen Feldmark Pogany war der Jäger Theodor Stiebe aus Grumtlow zu 90 M. ev. 1 Mon. Gef. verurtheilt worden, auch war auf Confiscation des Hundes und Gewehrs erkannt. Hiergegen war von ihm Verufung eingelegt worden mit der Begründung, daß er die Jagd noch nicht ausgeübt hätte. Der Gerichtshof erachtete ihn jedoch für schuldig und bestätigte das erste Erkenntniß unter Auflegung der Kosten.

Der Maurer M. Papensuß und die beiden Bauern Frig und Martin Groth aus Pannetow waren durch Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Schlawe vom 15. October d. J. wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers Carl Groth daselbst zu je 10 M. ev. 2 Tg. Gef. verurtheilt worden, hatten hiergegen aber Verufung eingelegt. Bezüglich des Papensuß wurde dieselbe verworfen, da B. nicht erschienen war. Die beiden Andern wurden jedoch freigesprochen und die Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. Am 15. Juli d. J. gerieth der Arbeiter August Maffow mit seinem alten Vater in Streit und versetzte demselben einen Hieb mit seinem Holzpantoffel, daß der alte Mann sechs Wochen krank war. Für diese Rohheit hatte das Schöffengericht zu Schlawe nur wegen einfacher Mißhandlung auf 8 Tg. Gef. erkannt, wogegen die königl. Staatsanwaltschaft jedoch Verufung eingelegt hatte. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten der qualifizirten Mißhandlung für schuldig und hielt eine 3monatliche Gefängnißstrafe für angemessen. Der Herr Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Der Deputant Carl Zemle und dessen Sohn Friedrich zu Gößlonig waren vom Schöffengericht zu Polnow am 19. October wegen Hausfriedensbruchs zu 16 resp. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, wogegen beide Verufung eingelegt hatten und dadurch die Freisprechung erlangten.

Der Einwohner Niz aus Rummelsburg suchte im Frühjahr d. J. darin ein Geschäft zu machen, daß er alle Schlüssel, die er in Rummelsburg aufstreifen konnte, sich aneignete und an die Schlossermeister Schröder und Wegner verkaufte. Hierfür erhielt N. vom Schöffengericht zu Rummelsburg am 8. October eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und die beiden Käufer der Schlüssel je 1 Tag Gefängniß wegen Hehleri. Hiergegen hatte jedoch der Schlossermeister Wegner Verufung eingelegt, welche aber verworfen und das erste Erkenntniß unter Auflegung der Kosten bestätigt wurde.

— Man braucht das Gute nicht in der Ferne zu suchen, es liegt nahe genug! Nur wenige Wochen noch trennen uns von dem schönen, frühlichen Weihnachtsfeste. Der goldene Jugendtraum lehrt wieder: „Du frühliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Vergangeneheit — Erinnerung, mächtig ist die Wirkung: Alt und Jung regen wiederum die fleißigen Hände, um sinnige Geschenke unter den strahlenden Tannenbaum legen zu können. Auch in den Geschäften der verschiedensten Art fängt man an, die Weihnachtsausstellungen zu eröffnen und durch hübsche Arrangement der in den Schaufenstern placirten Gegenstände dem Blicke ein

freundliches, zum Kaufe einladendes Bild zu bieten. Fein säuberlich wird Alles geschmückt, die Ausstellungen treten in rührige Konkurrenz, will doch der Eine seinen Laden in noch vortheilhafterem Lichte erscheinen lassen, als der Andere, um das tausende Publikum mit den neuesten Artikeln seiner Branche bekannt zu machen; alle weiteifern, durch hübsche Gruppierung der Waaren die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf alle die Sachen und Sächelchen zu lenken und zu einem Besuche freundlichst einzuladen. Neugierig wird das Dargebotene betrachtet, weiß doch Mancher nicht, was er kaufen, was er schenken soll, um seinen Lieben daheim eine Festfreude zu bereiten. Soviel aber steht fest, die verschiedenen Geschäfte unserer Stadt werden für jeden Käufer etwas aufzuweisen haben, was sich als geschmackvolles, Freude erweckendes Weihnachtsgeschenk eignet! Man braucht das Gute nicht in der Ferne zu suchen, es liegt nahe genug!

— Errichtung einer königlichen Eisenbahn Direktion. In Stettin ist in den Kreisen der Kaufmannschaft eine Bewegung für die Errichtung einer königlichen Eisenbahndirektion an diesem bedeutenden Handels- und Verkehrsmittelpunkt der Ostsee im Gange. Auch hat das dort. Vorsteheramt der Kaufmannschaft bereits dahin gehende Schritte bei dem Eisenbahnminister gethan.

— Die Turnlehrerprüfung für nächstes Jahr ist auf den 28. Februar und folgende Tage anberaumt. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind der vorgelegten Dienstbehörde, diejenigen anderer Bewerber unmittelbar bei dem Kultusminister unter Beifügung der im § 4 der Prüfungsordnung vom 10. September 1880 bezeichneter Schriftstücke anzubringen. Die Meldungen müssen vor Ablauf des Monats Januar im Kultusministerium eingehehen.

— Die königliche Provinzial-Taubstummen Anstalt in Stettin ist in das Eigentum und die Verwaltung des Provinzialverbandes von Pommern übergegangen.

— Ueber das phänomenale Abend-

roth, das in den letzten Tagen beobachtet wurde, schreibt eine Berliner Zeitung: Bald nach Sonnenuntergang und schon während desselben nahm der Abendhimmel einen glänzend weißen Farbenton an, welcher mit matten, grünlich gelbem Schimmer durchtränkt war und in einem Abstände von etwa zwölf Gradet von der Sonne von einem röthlich-grauen Rande umgeben war. Der glänzend weiße Schimmer, welcher noch eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang die Gegenstände mit eigenthümlichem Lichte beleuchtete, ging später in ein dunkles Roth über, welches fast den ganzen Himmel einnahm und, allmählig an Glanz und Ausdehnung abnehmend, noch zwei Stunden nach Sonnenuntergang am Südwest-Horizont sichtbar war. Die Erscheinung war ungemein prachtvoll. Aus den die Erscheinung begleitenden Umständen muß geschlossen werden, daß dieselbe durch einen in der Atmosphäre enthaltenen fein zertheilten, fremdartigen Stoff hervorgerufen worden ist. Cirruswolken waren es wahrscheinlich nicht, welche die Lichterscheinung veranlaßten. Der Himmel war zwar nicht ganz frei von diesem Gewölke; man konnte jedoch deutlich neben den Cirruswolken andere Gebilde unterscheiden, welche ein eigenthümliches Ansehen hatten. Es schien, als sei der Himmel mit einer dünnen, flockigen Schicht oder einem Schleier feinen Staubes überzogen, welcher besonders in der Gegend des Sonnenuntergangs durch die Beleuchtung der Sonne sichtbar wurde, dagegen an den übrigen Stellen des Himmels vollständig durchsichtig blieb. Diese Staubschicht muß in einer weit größeren Höhe der Atmosphäre sich befunden haben als die Cirruswolken gewöhnlich zu erreichen pflegen. Es folgt dies aus dem Umstande, daß die Verstrahlung derselben durch die Sonne noch 2 Stunden nach Sonnen-Untergang sichtbar war, also zu einer Zeit, in welcher die Sonne bereits 11 1/2 Grad unter dem Horizont sich befand. Es läßt sich hiernach berechnen, daß die Höhe der Staubschicht etwa 32 Kilometer oder 4 1/2 geographische Meilen betrug. Ueber die Natur der Staubschicht läßt sich Bestimmtes nicht sagen. Vielleicht ist es kosmischer Staub, welcher aus dem Himmelsraum in den Bereich der Erde gekommen ist. Die Erscheinung ist auch an anderen Orten Norddeutschlands sowie in Frankreich und England gesehen und vielfach für eine Nordlichtentfaltung gehalten worden. Von überwältigender Pracht war der Anblick an der Südküste Englands. Die See gleich einem Flammenmeer in wechselnden Farben, vom Orange gelb bis zum Blutroth.

— * Verstorben Am Abend des 28. November ging der Arbeitsmann August Dorow aus Tangerin von Börden nach Tangerin. Derselbe verirrte wahrscheinlich auf dem Wege und gerieth hierbei in ein Torfmoor. Weil Dorow lange ausblieb, wurde er gesucht und von dem Bauersohne Ludwig aus Tangerin im Torfmoor gefunden und noch lebend aus dem Wasser gezogen. Er verstarb aber schon auf dem Wege nach Börden, wohin er geschafft werden sollte.

M Stolpmünde, 2. Dezember. (Concert.) Heute Abend von 8 Uhr ab fand im Saale des Herrn S. Redes hier selbst ein Instrumental-Concert der Concert-Kapelle aus Kul bei Karlsbad in Böhmen statt. Nach dem Concerte hielt noch ein Tanzkränzchen die jüngere Welt in frühlicher Stimmung beisammen.

W Bütow, 2. Dezember. [Standesamt] In der verfloffenen Woche sind bei dem hiesigen Standesamte angemeldet: Geburten: Maschinenbauer Schott L. Drechslermeister Zimmermann S. Schneider Adèle S. Tischler Vorwerk S. Schuhmachermeister Nahn S. Maurer Alois L. Sterbefälle: Wauerkrau Caroline Schmidt 63 Jahre, Verzeihen. Hofmeister Carl Voll, 63 Jahre, Verzeihen. Hofmeister Carl Voll, 63 Jahre, Verzeihen. Hofmeister Carl Voll, 63 Jahre, Verzeihen.

Weihnachts-Ausverkauf.

Hierdurch beehren wir uns ergebenst mitzutheilen, daß wir von heute ab in allen Abtheilungen unseres Putz- und Kurzwaaren-Geschäfts eine bedeutende Preis-Ermäßigung

haben eintreten lassen.

Die Preise sind derartig gestellt,

so daß dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten wird, jede Art unseres Lagers billig und reell einzukaufen.

Größtes Lager garnirte Hüte von M. 1,50 an per Stück,

Gummischuhe mit und ohne Fell, von 5-7 M., Zephyr, Gobelin- und Mooswolle, a Paar 15 Pf.,

Filzpantoffel, a Paar 60 Pf., lein. Taschentücher, a Dyd. M. 2,50.

Strumpfwolle wird ausverkauft.

Besonders haben wir für Vereine recht schöne und billige Sachen.

Corsetts, a 1 M. per Stück, ohne und mit Vöffel-Mechanik, Schleifen, a Stück 30 Pf., 1 Parthie Taillen-Tücher, a 1 M. Kopfstücker, a Stück 50 Pf., Filzröcke, a Stück 2,50 M., seidene Regenschirme sehr billig.

Kurzwaaren, Seide, Garne, Knöpfe zu festen Fabrikpreisen.

Angef. Tap. Schnur, 1 M.

Rissen, 2 M.,

Teppiche, 8 M.,

Atlas-Rissen und Decken, Holzschuhereien,

Garberobehalter, a 1,75 M.,

Handtuchhalter, a 50 Pf.,

Cigarrenspinde, Rauchservice.

Geschw. Leibholz, 15 Markt-Gäß 15.

Garnirte Hüte werden zu jedem Preise ausverkauft.

Garnirte Hüte werden zu jedem Preise ausverkauft.

Die Annahme von Inseraten

Wohnungs-Anzeiger

wird am 10. Dezember geschlossen.

F. W. Feige's Buchdruckerei.

Da ich am 1. Juli 1884 mein bisheriges Geschäftstotal aufgegeben, habe ich mich in Folge dessen jetzt schon entschlossen,

sämmtliche Winter-Waaren

zum vollständigen Ausverkauf zu stellen.

Namentlich empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Wollene Taillen- u. Kopfstücker, Shawls, Strümpfe, wollene Kachenez, wollene Hemden und Hosen, wollene Herren- und Damen-Westen, Unterjacken, Filzröcke, Filzschuhe etc. etc.

Bei größeren Weihnachts-Einkäufen in diesen Artikeln kann ich ganz besondere Vorteile bieten.

J. Hallauer.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2-8 Personen.

4. Auflage. 1883.

In elegantem Kasten. Preis 4 Mark.

Von diesem in ganz Deutschland und Oesterreich bekannten und beliebten Spiele ist jedoch die neue Auflage in eleganter Ausstattung erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten, (Bäcker, Offizier, Alpen, Wien u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namensstärchen aus und die Spielenden belegen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Vorzügliches

Maschinenriemenleder,

sowie

Treibriemen

aus bestem Kernleder empfiehlt die Lederhandlung von

J. de Veer.

Käse,

als:

- Roquefort,
- Fromage de Brie,
- Camembert,
- Neufchâtel,
- Chester,
- Edamer,
- Ementhaler Schweizer,
- Edt Holländer,
- Tyroler Alpen,
- Steinbischer,
- Mainzer,
- Ch. Kräuter,
- Parmesan,
- Zahnen,

frischen Pumpernickel empfiehlt

Ernst Reinholtz.

Laubjäger-Holz

Löbferstadt 1.

Eine obere Wohnung von 1 Stube nebst Küche und Zubehör ist

Gummischuhe reparirt **H. Faust**, Schuhmachermeister, Altstadt, Petrikirchsteig 52.

Näh-Utensilien

bekannt echte Waare.

Maschinen-Obergarn,

1000 yds. Rolle 35 Pf.

Maschinen-Untergarn,

1000 yds. Rolle 25 Pf.

Maschinengarn,

keine Rolle 10 Pf.

Chappseide,

alle Farben, die Dode 5 Pf.

Cordseide,

4 große Rollen 10 Pf.

Seftbaumwolle,

2 Fagen 15 Pf.

Kollengarn,

Prima, 4 Knäul 10 Pf.

Kollengarn,

Sec., 5 Knäul 10 Pf.

empfehl

Joachim Brat.

Mit der Verwaltung einer Zahlstelle der unter Protectorat Sr. M. und K. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen stehenden

Kaiser-Wilhelms-Spende, allgemeinen deutschen Stiftung für Alters-Renten- und Kapital-Versicherung in Berlin

betrant, empfehle ich die Stiftung zur Benutzung mit dem Bemerken, daß ich Einlagen annehme, Auskunft ertheile, auch Prospeete und Anmeldeformulare unentgeltlich verabreiche.

Jedem, der Veranlassung hat, sich oder Andern eine Altersversorgung zu sichern, kann ich die Anstalt aus Ueberzeugung zur Benutzung empfehlen. Ihre Versicherungs-Bedingungen sind vortheilhaft, und ihre Einrichtungen zur Gewinnung der Mitgliedschaft bequem.

Aug. Beyer,

Rahuhofstr. 30.

Demnächst beginnt

zu erscheinen:

Illustrirte Romanzeitung.

Herausgegeben

von Paul Jüngling in Berlin.

Druck u. Verlag v. A. Klein in Berlin SW.

(Nr. 2361 ter von der Kaiserlichen Deutschen Postverwaltung für das Jahr 1884 herausgegebenen Zeitungspreisliste.)

Zu beziehen — Probenummern gratis — durch jede Postanstalt und Buchhandlung.

Wöchentlich einmal erscheinend.

Abonnementspreis vierteljährlich 60 Pf.

Louis Heymann,

Juwelier, Stolp i. Pom.,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

zu soliden Preisen.

Goldene Damen- und Herren-Uhren

zu Fabrikpreisen.

Reparaturen werden sauber und schnell angefertigt.

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

H. Nicolai's

Weihnachts-Ausstellung,

Reuthorstraße 259,

ist eröffnet. Um den im vergangenen Jahre vielfach an mich ergangenen Anforderungen zu genügen, habe ich in diesem Jahre meine Ausstellung eine Treppe hoch verlegt und bietet dieselbe bei größter Räumlichkeit eine große Auswahl in Messing, Zinn- und Blechspielwaaren jeder Art.

Gleichzeitig empfehle mein gut assortirtes Lager in Gänge, Tisch- und Wand-Lampen.

Meine große

Puppen-Ausstellung

zeige ergebenst an.

Auguste Kohrt.

Leistungsfähige Lieferanten auf Wild, Wildgeflügel aller Art, fette Gänse und Enten werden gesucht und Offerten mit Angabe der Lieferungs-Fähigkeit pro Woche von uns entgegengenommen.

C. F. L. Stottmeister & Co.,

Braunschweig.

Stolper Arbeitsmarkt.

(Gmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Kinder mädchen: Bergstr. 48a, 1 Tr.,

sofort oder 1. Januar.

1 Schuhmachergesellen: F. Kroll,

Goldstraße.

1 Arbeiter: Witt's Brauerei.

1 Lehrling f. Kolonialw.-Gesch.: Aug.

Hesse, Büttow.

1 Fleischerlehrling: Büttow, Poststr. 97.

1 Büttowlehrling: Wischnewski, Markt 24.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(Gmalige Aufnahme kostet 50 Pf.)

Höhlenstr. 330 II, 1 möbl. Stube.

Al. Aulerstr. 9, Belle-Étage n. Pferde-

stall, Wagenremise und Gartenben.

Näheres Reuthorstraße 261.

Paradiesstr. 303, 1 Tr., 1 möblirtes

Zimmer, mit auch ohne Pension, sof.

Doepfstr. 42, 1 freundlich möblirtes

Vorderstube, sogleich.

Wasserstr. 3, 1 Wohn. v. 3 Zimmern

u. Küche, f. 180 M., z. 1. April.

Präsidentenstr. 12, 1 Wohn. v. 2 Z.

nebst Zubehör, zum 1. April.

Bahnhofstr. 20, Belle-Étage von 5

bis 6 Zim., mit auch ohne Pferde-

stall sogleich oder 1. April.

Langestr. 97, 1 Wohn. v. 3 Zimmern

nebst Zub., f. 70 Thlr., sof. ober

1. Januar.

Blumenstr. 7 II, 1 Wohn. von 3-4

Zimmern, nebst Zubehör.

Friedrichstr. 5, 1 Wohn. von 4 Zim.

nebst Zubehör.

Friedrichstr. 5, 1 möbl. Zimmer,

sogleich oder später.

Am Reuthor 51, 1 Unterwohnung

mit Werkstatt, zum 1. April.

Paradiesstr. 306, 1 möbl. Zim., sof.

Al. Aulerstr. 16, 1 Wohn. von 3 Z.

nebst Zubehör, zum 1. April.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentenbrücke:

30. November. Wasserstand 1,20.

In Stolpmünde:

29. Novbr.. Wasserstand im Hafen 4,4 Meter

Wasserstand im Seegeit 4,4 Meter

bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Wochentag	1	2	3	4	5	6	7	8
Montag	2	3	4	5	6	7	8	9
Dienstag	10	11	12	13	14	15	16	17
Mittwoch	18	19	20	21	22	23	24	25
Donnerstag	26	27	28	29	30	31		
Freitag								
Sonntag								

Stolper Marktpreise

vom 1. Dezember 1883

Ware	100 R.	100 R.	100 R.
Weizen, gut	100 R.	19 50	19 30
mittel		19 30	19 10
gering		19 10	18 90
Roggen, gut		16	15 80
mittel		15 80	15 60
gering		15 60	15 40
Gerste, gut		14 20	14 20
mittel		14	13 80
gering		14	13 80
Safer, gut		14 80	14 60
mittel		14 60	14 40
gering		14 40	13 20
Erbsen, gelbe z. Kochen		20	19 50
Spelsohnen, weiße		60	59 50
Linzen		60	59 50
Kartoffeln		3 80	3 60
Nichtstroh		3 40	2 90
Stroh			
Heu		5 36	4 80
Rindfleisch, d. Reule, 1 Kl.		1	90
Bauchfleisch		80	70
Schweinefleisch		1	80
Kalb fleisch		60	50
Lammfleisch		1	90
Hammerfleisch		1 80	1 60
Speck, geräuch.		1 80	1 60
Ebutter		1 80	1 60
Eier	60 Stück	3 80	3 10

Gold- und Papiergeld

vom 29. November.

Ducaten v. Sl.

Souvereignen

20-Frc. Stücke

Frang. Bankn.

Deherr. Bankn.

Russ. Note 100 R.

Wissensch.

Wissensch.